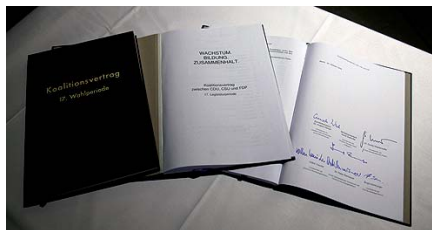


## Der Koalitionsvertrag von Schwarz-Gelb zeigt: Der Weg in die Bildungsrepublik Deutschland ist weit.

Bildung gehört neben Wachstum und Zusammenhalt zur Überschrift des schwarz-gelben Koalitionsvertrages, und im Kapitel II. taucht das Schlagwort der Kanzlerin von der „Bildungsrepublik Deutschland“ wieder auf.

Vor gut einem Jahr hatte Bundeskanzlerin Merkel die „Bildungsrepublik Deutschland“ ausgerufen - Wohlstand für alle heiße heute Bildung für alle - und die Ministerpräsidenten der Länder zum Bildungsgipfel nach

Dresden eingeladen. Nach der weitgehenden bildungspolitischen Entmachtung des Bundes im Rahmen der Föderalismus-Reform kam dieser Schritt für Viele überraschend - entsprechend dünn fiel das Ergebnis aus (im Wesentlichen, dass im Jahre 2015 10 % des Bruttosozialproduktes für Bildung eingesetzt werden sollen), ganz zu schweigen von einer Festlegung auf eine konkrete Umsetzung.



Ähnlich sieht es im Koalitionsvertrag aus: Da werden ein weiteres Mal die bekannten Sprüche über die Bedeutung von Bildung bemüht, und sogar die Parole aus den 60er Jahren von der Bildung als „Bürgerrecht“ wird wieder hervorgeholt.

Die im Koalitionsvertrag angekündigte Erhöhung der Ausgaben des Bundes für Bildung und Forschung um 12 Milliarden Euro reduziert sich bei genauer Betrachtung bestenfalls auf drei Milliarden pro Jahr bis 2013.

### Duale Berufsausbildung wird in ihre Bestandteile zerlegt

Zur Weiterentwicklung der beruflichen Bildung fallen den Koalitionspartnern nur die „Flexibilisierung und Modularisierung“ ein. Zurecht kritisiert ver.di: „Mit der Modularisierung der dualen Ausbildung passt sich die Koalition einer europäischen Entwicklung an, die mehr auf staatliche Ausbildungsabschnitte und Training on the Job setzt. Damit sinkt generell die Qualität der Ausbildung im dualen System. Es ist nicht einzusehen, dass in anderen europäischen Ländern wie in Frankreich das duale System erprobt, bei uns aber in seine Bestandteile zerlegt werden soll.“

*Fortsetzung Seite 2*

### In dieser Ausgabe:

- **Der Weg in die Bildungsrepublik Deutschland ist weit!**
- **Arbeitsmarkt 2010: Interview mit BA-Chef Weise**
- **Fragen an die Bildungsexperten der Bundestagsfraktionen**
- **SUCHBASIS.DE - das Vermittlungsportal der DAA**
- **DAA Job Plus - DAA Zeitarbeit**
- **HFH: Neues aus der Hamburger Fern-Hochschule**
- **DAA-Technikum: Neues Prüfungsgebäude in Osnabrück**
- **DAA International: Europäische Kooperationen und Projekte**
- **DAA Braunschweig: erfolgreich im Ideenwettbewerb**
- **BNVHS: WBZ Cuxhaven - Qualifizierung für die Offshore-Industrie**
- **Geburtstagsfeier in Bielefeld: 20 Jahre DAA Gesundheit und Soziales**
- **DAA Uelzen: Herbstakademie für Abiturienten in Berlin**
- **International Cooking Certificate (ICC) - Der erste Absolvent in der DAA Uelzen**
- **b+r: Relaunch der Homepage**
- **Examensfeier in der DAA-Altenpflegeschule St. Ingbert**



Nach Ansicht von Horst Seehofer, Guido Westerwelle und Angela Merkel ist der Koalitionsvertrag eine gute Grundlage für die kommenden Jahre.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit Spannung wurde der Ausgang der Bundestagswahl am 27. September erwartet. Alle Parteien im neu gewählten Bundestag hatten im Wahlkampf auf die große Bedeutung der Bildung hingewiesen und die Notwendigkeit betont, in diesem Bereich mehr zu investieren. Das Ziel, dass im Jahre 2013 10 % des Bruttosozialproduktes für Bildung und Forschung eingesetzt werden sollen, ist sicherlich richtig, nur darf es jetzt nicht bei Proklamationen bleiben. Der Erfolg dieser Regierung wird sich ausschließlich an der Umsetzung ihrer selbstgesteckten Ziele messen lassen müssen.

Die ersten Entscheidungen allerdings lassen Zweifel aufkommen, ob wirklich die richtigen Weichen gestellt werden. Ein Beispiel: Statt die Mehrwertsteuer im Hotel- und Gaststättenbereich von 19 % auf 7 % herabzusetzen, hätte man die Milliarde, die diese Maßnahme den

Staat etwa kosten wird, besser in die Bildung investiert, z. B. in die Abschaffung der Studiengebühr, womit man Studienhemmnisse abgebaut hätte und ungleiche Bedingungen in den verschiedenen Bundesländern hätte beseitigen können. Stattdessen plant die neue Regierung ein Stipendiatenprogramm, das nach Ansicht von Experten die Schere in Deutschland weiter auseinander driften lässt: Schon jetzt profitieren vor allem Kinder aus einkommensstarken und bildungsnahen Familien von Stipendien, wie unlängst eine Studie des Hannoveraner Hochschulinformations-Systems (HIS) belegte. Wenn die Bundesregierung auf dem Weg zur „Bildungsrepublik“ ein Stück weiter kommen will, muss sie ihre Klientelpolitik aufgeben!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wieder einmal geht ein ereignisreiches und interessantes Jahr dem Ende entgegen. Die Bildungseinrichtungen der DAA-Gruppe werden, das lässt sich heute schon sagen - das Jahr

2009 einmal mehr wirtschaftlich erfolgreich abschließen. Das ist das Verdienst aller Beschäftigten, was auch der Stiftungsvorstand in seiner letzten Sitzung des Jahres so festgestellt und gewürdigt hat. Dafür spreche ich Ihnen, auch im Namen der Kollegin Dina Bösch und des Kollegen Gerd Herzberg, meinen Dank aus.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich erholsame Festtage und ein gutes und erfolgreiches Jahr 2010!

Ihr

Rudolf Kelpfritz



Fortsetzung von Seite 1

### Deutschland fällt in der Weiterbildung weiter zurück

Gemessen an der Anzahl der Teilnehmer und der Dauer von beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen liegt Deutschland hinter den meisten der anderen Industrieländer zurück. Die Chance für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an Weiterbildungskursen teilzunehmen, ist im europäischen Vergleich unterdurchschnittlich (Platz 16), bei der Intensität der Maßnahmen befindet sich Deutschland am unteren Ende der Skala (Platz 22). Die Unternehmen beteiligen sich gerade einmal zu 30% an den Weiterbildungskosten.

Der neuen Bundesregierung fällt zum „Lebensbegleitenden Lernen“ nicht mehr ein, als dass eine „Weiterbildungsallianz“ geschmiedet werden müsse und verweist ansonsten auf die „besondere Verantwortung“ der Sozialpartner. Von einem Erwachsenenbildungsförderungsgesetz - wie es die Expertenkommission Finanzierung Lebenslangen Lernens vorgeschlagen hat -, das einen verbindlichen Anspruch auf Weiterbildung

festschreibt oder von einer Verbesserung der individuellen Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen ist hier keine Rede, ganz zu schweigen von der im letzten Koalitionsvertrag der großen Koalition festgelegten Absicht, die Weiterbildung zur vierten Säule des Bildungssystems auszubauen - eine Absicht, die im Übrigen auch in der großen Koalition ohne praktische Umsetzung blieb.

### Fazit

Bildung scheint weiter ein Thema für blumige Sonntagsreden zu bleiben.

Das Pathos im Koalitionsvertrag täuscht nur unzureichend über die inhaltliche Leere hinweg.

Seit der Föderalismusreform und der damit fast vollständigen Übertragung der Zuständigkeiten für Bildung und Hochschulen an die Länder sind wir von einer Bildungsrepublik Deutschland weiter entfernt denn je, der Begriff Bildungs-Provinzialismus wäre zutreffender.

PR



28. Oktober 2009: Der Koalitionsvertrag steht - Aufbruch oder Fehlstart?

# Wie wird der Arbeitsmarkt 2010 aussehen?

## Interview mit BA-Chef Frank-Jürgen Weise

*Herr Weise, auch im Oktober wieder moderate Zahlen am Arbeitsmarkt – geht die Krise an den Arbeitsplätzen vorbei?*

Zum Aufatmen ist es zu früh. Die Krise ist nicht vorbei. Auch wenn es erste Hoffnungsschimmer gibt, kommt die schlechte Entwicklung am Arbeitsmarkt erst noch. 2010 wird die Arbeitslosigkeit steigen, das ist unabwendbar. Aber die gute Nachricht ist: Es wird nicht so katastrophal, wie viele befürchtet haben.

*Wie schlimm wird es denn?*

Wir rechnen mit 4,1 Millionen Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2010, das wären rund 600.000 Menschen mehr als in diesem Jahr.

*Wird es Massenentlassungen geben wie jetzt bei Quelle?*

Derzeit sehen wir solche Entwicklungen nicht. Die Unternehmen tun alles, um ihr Personal zu halten. Denn sie wissen, dass auch Entlassungen Geld kosten und die Neu-Rekrutierung von Personal bei besserer Auftragslage ebenfalls. Die Arbeitslosigkeit entsteht eher durch viele kleine Personalanpassungen und vor allem dadurch, dass viele Unternehmen in der Krise nicht einstellen.

*Aber was ist, wenn die Kurzarbeit nicht mehr trägt? Dann müssen die Firmen doch entlassen?*

Das wird passieren. Aber ich sehe, dass die allermeisten Unternehmer nur im Notfall diesen Schritt gehen werden. Viele sind bereit, auch mal ein oder zwei Jahre geringere Gewinne in Kauf zu nehmen.

*Sind die Pläne der neuen Bundesregierung der richtige Weg, um Arbeitslosigkeit zu bekämpfen?*

Die Beschlüsse der Koalition geben uns einen sehr guten Rahmen für erfolgreiche Arbeit in der Zukunft. Ich bin überzeugt, dass die Bundesagentur künftig einen noch besseren Beitrag im Kampf gegen Arbeitslosigkeit leisten kann. Aber wir verhindern weder Entlassungen noch schaffen wir Arbeitsplätze.

*Freuen Sie sich darüber, dass ihr Defizit nun mit einer Einmalzahlung ausgeglichen wird?*

Sagen wir es so: Es ist eine vernünftige Lösung. Sie sichert die Handlungsfähigkeit und Eigenständigkeit der BA und belastet die Beitragszahler so wenig wie möglich.

*Welche Personengruppen sind vom konjunkturellen Abschwung besonders betroffen?*

Vor allem Männer und Jüngere unter 25 Jahren. Hier spiegelt sich wider, dass Männer überproportional stark in Branchen vertreten sind, die sehr unter der Krise zu leiden haben, zum Beispiel Automobil oder Maschinenbau. Und Jüngere tragen ein höheres Risiko, arbeitslos zu werden, weil sie in der Regel noch nicht so lange dem Unternehmen angehören, kürzere Kündigungsfristen aufweisen und im Zusammenhang mit Sozialauswahl zuerst zu entlassen sind.

In den Bereichen, die konjunkturabhängig sind: Medizin, Altenpflege, Kinderbetreuung. Auch Lehrer werden gesucht.

*Was wird jetzt nach der Bundestagswahl aus den ARGEn? Was bedeutet die getrennte Trägerschaft genau?*

Getrennte Trägerschaft bedeutet: Die BA ist für die Geldleistung zum Lebensunterhalt und alle Fragen rund um das Thema Arbeit verantwortlich. Die Kommune ist zuständig für die Kosten der Unterkunft, also Miete, Strom usw.. Die ARGEn werden also in ihrer heutigen Form nicht weiter bestehen. Wir streben aber auch künftig eine enge Zusammenarbeit mit den Kommunen an, so dass die Bürger ihre Leistungen unter einem Dach bekommen.



*Gibt es bestimmte Berufe, die besonders vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen sind?*

Vor allem Metallarbeiter und -arbeiter sind sehr stark betroffen. In dieser Gruppe hat sich die Arbeitslosigkeit seit letztem Juli mehr als verdoppelt. Aber auch bei den Maschinisten, den Schlossern sowie den Chemikern und Kunststoffverarbeitern ist die Arbeitslosigkeit um rund die Hälfte angestiegen.

*Und wo sieht es gut aus?*

*Droht jetzt Chaos?*

Nein. Wir müssen in einigen Bereichen Verflechtungen wieder aufbrechen, aber verglichen mit der Einführung des SGB II ist diese Aufgabe lösbar.

*Reicht denn die Zeit für die Umstellung aus?*

Ja. Es kommt viel Arbeit auf uns zu, aber es ist machbar.

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

# Wie geht es weiter in der Bildungspolitik?

## Fragen an die Bildungsexperten der Fraktionen im Deutschen Bundestag

Der Koalitionsvertrag von Schwarz-Gelb hat viele Fragen offen gelassen. AKTUELL hat daher die Bildungsexperten der fünf Fraktionen im Bundestag um eine Einschätzung zur Bildungspolitik der neuen Legislaturperiode gebeten und ihnen folgende drei Fragen gestellt:

**1. Welche Ziele sollten nach Meinung Ihrer Fraktion in der jetzigen Legislaturperiode in der Bildungspolitik in Angriff genommen werden?**

**2. Welches ist nach Ihrer Meinung im Bereich der beruflichen Bildung derzeit das wichtigste Thema?**

**3. Ist die Weiterbildung im Koalitionsvertrag Ihrer Meinung nach ausreichend abgedeckt, und was muss hier in den nächsten vier Jahren getan werden?**

Hier sind die Antworten, die uns auf diese Fragen gegeben wurden. (Von der FDP-Fraktion erreichte uns leider bis zum Redaktionsschluss keine Stellungnahme.)

### Uwe Schummer, CDU/CSU-Fraktion:

Zu 1: Die Entwicklung eines europäischen Bildungsraumes.



Ergebnisorientiert sollen Kompetenzen, beispielsweise im Europass, dokumentiert und einheitlich bewertet werden; so dass zwischen Portugal und Malta ein gemeinsames Bewertungssystem entwickelt wird. Wer Grenzen innerhalb Europas überwinden will, der muss auch Bildungsgrenzen im eigenen Land beseitigen. Deshalb muss auch die Durchlässigkeit zwischen den Bildungssystemen verbessert werden. Wichtig ist, dass Kompetenzen europaweit und innerhalb unseres Landes anerkannt werden; unabhängig ob sie akademisch, schulisch oder beruflich erworben wurden.

Zu 2: Allen Schulabgängern eine qualitativ gute Ausbildungsstelle bereit zu stellen. Zusätzlich eine Berufsperspektive für Altbewerber, die länger als 12 Monate aus der Schule entlassen sind und noch keine Ausbildung gefunden haben. Die Berufsorientierung sollte flächendeckend und frühzeitig in allen Schulen angeboten werden, um einen besseren Übergang von der allgemeinen Bildung in die Berufsausbildung zu schaffen.



Zu 3: Durch das Zukunftskonto für jeden Neugeborenen wird ein neues Instrument geschaffen. Hinzu kommt die Öffnung des Vermögensbildungsgesetzes für die Bildung. Das Bildungssparen muss in der Gesellschaft den gleichen Stellenwert erhalten wie das Bausparen. Das gilt auch für die Absicherung tariflicher und betrieblicher Bildungszeitkonten. Hinzu kommt die stärkere Anerkennung beruflicher Qualifikationen für die akademische Bildung. Ein umfassendes Stipendiensystem und die Beendigung von Altersdiskriminierung bei Bildungszuschüssen zeigen in die richtige Richtung einer Gesellschaft, die lebenslanges Lernen auch finanziell ermöglicht.

### Dr. Ernst Dieter Rossmann, SPD-Fraktion

Zu 1.: Wir müssen es schaffen, bis 2015 7% des Bruttoinlandsproduktes für gute Bildung zu investieren. Mit einem starken öffentlichen Bildungswesen und gezielter Bildungsförderung für das Lebenslange Lernen wollen wir Chancengleichheit erreichen. Wir stehen ein für Gebührenfreiheit von der frühkindlichen Bildung bis zum Ende der Erstausbildung. Ein „Bildungssoli“ für sehr hohe Einkommen soll dazu beitragen, dass dies möglich wird. Konkret sind unsere Ziele im Aufbau der Bildungsstufen:

- Mehr Qualität und mehr Sprachförderung in der frühkindlichen Bildung; Umsetzung des Rechtsanspruchs auf einen Krippenplatz.
- Mehr Ganztagschulen, verstärkte Schulsozialarbeit und Berufsorien-



auf das Nachholen eines Schulabschlusses für alle.

- Stärkung des dualen Systems und Modernisierung der Ausbildungsberufe; mehr Ausbildungsplätze - auch für Benachteiligte - durch die Weiterentwicklung des Ausbildungspaktes und eine Berufsausbildungsgarantie für alle, die älter als 20 Jahre alt sind.

- Umsetzung des Hochschulpaktes für 275.000 zusätzliche Studienanfängerplätze bis 2015 und ein 3-Milliarden-Euro-Sonderprogramm „Studienpakt für gute Lehre und besseres Studium“.

tierung an allen Schulen; Ausbau des Schüler-BAföG; Recht

- Stärkung des BAföG durch Leistungsverbesserungen, Öffnung für Teilzeitstudiengänge und die Erhöhung der Altersgrenze beim BAföG-Bezug.

- Ausbau der Weiterbildung durch ein Erwachsenenfortbildungsgesetz und gezielte Programme.

Zu 2.: Das wichtigste Ziel ist, dass jeder junge Mensch eine Ausbildung bekommt. Wir dürfen niemanden zurücklassen. Wir brauchen sie als Fachkräfte für die Zukunft. Benachteiligte müssen schon in der Schule mit rechtzeitiger Berufseinstiegsbegleitung auf eine Ausbildung vorbereitet werden. Der Ausbildungsbonus soll



*Fortsetzung Seite 5*

## Priska Hinz, Bundestagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Zu 1.: Für uns gibt es zwei zentrale Ziele: Verwirklichung des Rechtsanspruchs auf einen qualitativ hochwertigen, ganztägigen Betreuungsplatz ab dem 1. Lebensjahr und der flächendeckende Ausbau gebundener Ganztagschulen mit individueller Förderung. Kein junger Mensch darf ohne Abschluss und Perspektiven in das Leben entlassen werden. Um den Durchschnitt der Industrienationen bei den Bildungsausgaben zu erreichen, müsste Deutschland jährlich 25 Milliarden zusätzlich in Bildung investieren. Schwarz-Gelb spricht von der Bildungsrepublik, entzieht dieser aber durch gigantische Steuersenkungen für Besserverdienende die finanzielle Grundlage. Dies gilt es zu verhindern.



Zu 2.: Das Ausbildungssystem muss konjunkturunabhängiger gestaltet und das Recht auf Ausbildung für Jugendliche endlich umgesetzt werden. Dazu müssen überbetriebliche Ausbildungsstätten in qualifizierte Ausbildungen nach dem dualen Prinzip einbezogen werden. Neben Betrieb und Schule sollen sie der dritte Lernort werden. Dadurch können auch kleinere Unternehmen und solche mit sehr spezieller Ausrichtung an der dualen Ausbildung teilnehmen.



Zu 3.: Außer der nebulösen Absicht einer Weiterbildungsallianz, die schon vor einem Jahr auf den Weg gebracht werden sollte, findet sich nichts Substanzielles im Koalitionsvertrag zur Weiterbildung: Keine Ziele zur Weiterbildungsquote, keine Vereinbarung für ein Erwachsenen-Bafög, kein Konzept zur Unterstützung der KMU bei Weiterbildung, kein systematischer Ansatz, um die Beratung zu verbessern. Der Koalitionsvertrag ist eine herbe Enttäuschung. Wir Grüne wollen ein "Weiterbildungsgesetz" zur Absicherung eines Erwachsenenbafögs, Bildungsberatung bei Verbraucherberatungsstellen und Bildungskonten einrichten, die für Geringverdiener höhere Prämien vorsehen, um gerade diesen Menschen zusätzliche Weiterbildungschancen zu eröffnen.

---

*Dr. Rossmann, Fortsetzung von Seite 4*

auch den Altbewerbern zu einer Ausbildung verhelfen. Die Berufsausbildungsgarantie für die über 20-Jährigen muss mit außerbetrieblichen Ausbildungsangeboten berufsbegleitend ergänzt werden. 1,5 Millionen junge Erwachsene ohne Ausbildung sind ein großes Zukunftsproblem.

Zu 3.: Die Aussagen des Koalitionsvertrages zur Weiterbildung sind sehr dürrtig. Es mangelt an konkreten Vorschlägen und Rechtsansprüchen. Die SPD wünscht sich in den nächsten vier Jahren die Realisierung folgender Ziele:

- Die Zusammenfassung des BAföG und Meister-BAföG zu einem Erwachsenenfortbildungsgesetz mit konkreten Rechtsansprüchen auf Weiterbildungsförderung, so wie wir den Rechtsanspruch auf das Nachholen eines Schulabschlusses durchgesetzt haben.
- Eine „Arbeitsversicherung“ mit einem Rechtsanspruch auf Weiterbildungsberatung, die durch die Bundesagentur für Arbeit und regionale Netzwerke erfolgen soll.
- Ein erleichterter Zugang Berufstätiger ohne Abitur in eine akademische Weiterbildung und ein Aufstiegs-BAföG.
- Ein geregeltes und kurzes Verfahren der Anerkennung im Ausland erworbener beruflicher und akademischer Qualifikationen für Migranten, unterstützt mit Aufbauqualifizierungen und Einstiegsstipendien, damit diese Einwanderer ihren Platz in unserer Arbeitswelt und in der Gesellschaft finden können.

## Agnes Alpers, Fraktion Die Linke

Zu 1.: Die wichtigste Aufgabe der Bildungspolitik ist es, die sozialen Spaltungen in allen Bildungsbereichen zu überwinden. Hierzu brauchen wir eine deutlich bessere Finanzierung der öffentlichen Bildungseinrichtungen, als auf der Basis des Koalitionsvertrages erreichbar erscheint. Fördergesetze wie das BAföG oder das AFBG müssen genauso ausgebaut werden wie Weiterbildungsmaßnahmen im SGB II/III. Die Bundesregierung geht den entgegengesetzten Weg: Sie setzt mit Bildungssparen und Stipendien auf eine Förderung der finanzstarken Haushalte und der Bildungselite und wird damit die soziale Spaltung noch verschärfen.



Zu 2.: In der Folge der Wirtschaftskrise haben die Betriebe mehr als fünf Prozent der Ausbildungsplätze gestrichen. Der Ausbildungsplatzmangel kann nur durch ein finanzielles Umlagesystem beseitigt werden. Aber auch die Qualität der Ausbildung gehört auf die Tagesordnung. Dabei geht es u.a. um das Zurückdrängen ausbildungsfremder Tätigkeiten, aber auch darum, die von der Bundesregierung geplanten Angriffe auf den Jugendarbeitsschutz abzuwehren.

Zu 3.: Mit dem Thema der Weiterbildung befasst sich der Koalitionsvertrag gerade einmal in neun Sätzen, die im Wesentlichen die nebulöse Ankündigung einer sogenannten Weiterbildungsallianz umfassen. Das wird den Anforderungen an die Ermöglichung lebenslangen Lernens in keiner Weise gerecht. DIE LINKE will die betriebliche Weiterbildung durch die Einrichtung von Branchenfonds stärken. Außerdem brauchen wir endlich ein bundesweites Erwachsenenbildungsförderungsgesetz, welches sowohl berufliche, als auch allgemeine, politische und kulturelle Weiterbildung absichert. Außerdem werden wir uns dafür einsetzen, die Weiterbildung von älteren und geringer Qualifizierten gezielt zu fördern.



# SUCHBASIS.DE – DAS Vermittlungsportal der DAA

## Entwicklung bis heute

SUCHBASIS.DE unterstützt die DAA-Kollegen bundesweit im Vermittlungsprozess. Mittlerweile nutzen mehr als 1.500 Kolleginnen und Kollegen exklusiv SUCHBASIS.DE in ihrer täglichen Arbeit. Mehr als 45.000 DAA-Kundendaten sind im Portal, häufig mit Bild, Lebenslauf und Zeugnissen. Das Portal findet im Monat je nach Wirtschaftslage zwischen 500.000 und 1 Mio. neue Stellen, die wir passgenau an unsere Kunden weitergeben.

Angefangen hat alles vor 4 Jahren in der Zweigstelle Hannover mit dem JobRobot der Firma ArkonIT, der fest auf einem PC installiert, einmal am Tag eine Zip-Datei mit Stellen erhielt. Dies war schon eine erhebliche Arbeitserleichterung zur vorherigen Stellenrecherche, die darin bestand, mühsam alle Jobbörsen nach einander abzusuchen. Diese Arbeit wird den mit SUCHBASIS.DE arbeitenden DAA-Kollegen seitdem abgenommen. Eine „Live-Arbeitsvermittlung“ wurde möglich und die gesamte Stellenrecherche reduzierte sich auf einen Sekundenaufwand. In der nächsten Entwicklungsphase konnten durch die Einbindung einer lokal genutzten Accessdatenbank Kundenprofile komfortabler genutzt werden.

Durch die Umstellung auf ein rein internetgestütztes System und die Einbindung der Bewerbungsmappe nahm SUCHBASIS.DE im Hause der DAA Fahrt auf. Von nun an konnten die Stellentreffer mit den Bewerbungsunterlagen eines Kunden verknüpft und per Email, Flyer oder per Post gleich an den Arbeitgeber verschickt werden.

Der Durchbruch bei Nutzerzahl und -häufigkeit kam 2007 mit dem kurzfristig programmierten Dokumentations-Modul, das speziell auf neu ausgedachte Ganzil-Maßnahmen zugeschnitten wurde. Von nun an gab es eine detaillierte Kundendokumentation und eine übersichtliche Termin- und Unterrichtsverwaltung, die automatisiert mit Abschluss-

berichten und anderen BA-Dokumenten verknüpft wurden.

## Neue Anforderungen

Bundesweit gibt es mittlerweile kaum noch weiße Flecken auf der DAA-Karte. Zwar sind Nutzungsumfang und -tiefe sehr unterschiedlich, aber durch die ständig neu entwickelten Funktionen und Module können die sehr umfangreichen Anforderungen im Vermittlungsgeschehen verwirklicht werden. Die Palette reicht von dem Kundenzugang zur Recherche mit Bewerbungsmappe bis hin zum „virtuellen Vermittlerarbeitsplatz“. Diese Entwicklung führte zu einer neuen Arbeitsweise: Jeder Nutzer erhält den individuellen Anforderungen entsprechende Funktionen, die er braucht.



Aber nicht nur in Vermittlungsmaßnahmen kann SUCHBASIS.DE eingesetzt werden - auch in den neuen MWS-QM-Regelungen wird auf den Vermittlungsauftrag und die nachweisbare Vermittlungsunterstützung der Kunden hingewiesen. SUCHBASIS.DE kann dabei helfen, diesen Prozess ohne großen Zeitaufwand zu unterstützen. Durch die Aktivierung und Beratung der Kunden in Bewerbungs- und Vermittlungsfragen kommt dem DAA-Kollegen eine eher aktivierende, koordinierende Rolle zu.

## Qualitätssicherung und prüfsichere Dokumentation

Durch das SUCHBASIS.DE-Service-Team in Hannover werden zur besseren Handhabung des Portals ein aktiver Support und bundesweit Schulungen angeboten. Die enge Kooperation mit dem Entwicklerteam ermöglicht die Realisierung neuer Anforderungen. So wurde beispielsweise durch die ersten Ganzil-

Maßnahmen klar, dass weitere umfangreiche Funktionen notwendig sind. Weit über die Schulungsorganisation hinaus wurden Funktionen zur Vermittlungsunterstützung nötig. Dem Vermittler steht somit mehr Zeit für den einzelnen Kunden zur Verfügung, denn die erforderlichen Anlagen und Formulare des Kostenträgers können bei aktiver Nutzung des Kundenzugangs und des Vermittlers bereits mit ausgefüllten Feldern ausgedruckt oder beispielsweise in VERBIS hochgeladen werden.

## Zusammenwirken verschiedener Instrumente

DAA-weit sind verschiedene Instrumente bei der Maßnahmeabwicklung im Einsatz. Um Missverständnissen und möglicher konkurrierender Handhabung vorzubeugen wurde in einem interdisziplinären Team der MSSV- und SUCHBASIS-Verantwortlichen eine Beschreibung der Instrumente vorgenommen.

## Ausblick

Kurz vor der Realisierung steht die Schnittstelle zwischen MSSV und SUCHBASIS.DE. Die DAA-Vermittler können in Zukunft selbst ihren Datenimport „bestellen“. Durch die Abfrage einer dynamischen Datenbank erhält der Vermittler seine Kundendaten nach selbst bestimmten Kriterien und zu einem definierten Zeitpunkt – eine doppelte Eingabe ist nicht mehr nötig!

Mit SUCHBASIS.DE ist in der DAA bundesweit ein Instrument im Einsatz, das in der Erwachsenenbildungsbranche seines gleichen sucht. Aus dem Dienstleister ArkonIT ist mittlerweile ein enger Partner geworden. Auch inhaltlich gibt es viele Vorteile: Bewerbungs- und Vermittlungsabläufe werden kosten- und zeitsparend unterstützt. Insbesondere die Anpassung auf die standort- und maßnahmebezogenen Anforderungen, die Abbildung der individuellen Vermittlungsabläufe und deren Durchführung werden dadurch prüfsicherer. In vielen Ausschreibungsunterlagen und Maßnahmekonzepten ist SUCHBASIS.DE ein fester Bestandteil und verschafft uns im Wettbewerb um neue Maßnahmen große Vorteile.

# DAA-Zeitarbeit in der DAA Job Plus GmbH

## Neueröffnung des Geschäftsbereiches Zeitarbeit in Magdeburg

Die Zeitarbeit hat das starke Wirtschaftswachstum und den Beschäftigungsaufbau der letzten Jahre nicht nur mitbegründet sondern verstärkt. Das Flexibilisierungsinstrument hat vielen Arbeitslosen den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt ermöglicht. Für Arbeitssuchende Jungfacharbeiter, für ältere Arbeitssuchende und für Frauen nach der Babypause birgt die Zeitarbeit große nicht von der Hand zu weisende Vorteile. Für Jungfacharbeiter besteht

hier die Möglichkeit Berufserfahrung zu sammeln. Ältere Arbeitnehmer werden in der Zeitarbeit aufgrund ihres Fachwissens gern beschäftigt und bekommen so die Chance sich bei dem Zeitarbeitskunden mit guter Arbeit zu profilieren, um dort eventuell eine Festanstellung zu erreichen. Frauen nach der Babypause fehlt zumeist das Wissen um neue Technik anwenden zu können. Dies können sie bei den Einsätzen in der Zeitarbeit erwerben, denn es wird nicht vorausgesetzt dass die Zeitarbeiter alles beherrschen. Dass dies nicht zu Lasten der Arbeitskräfte gehen muss, zeigen die Tarifabschlüsse des iGZ mit den DGB-Gewerkschaften für das Jahr 2009. „Gehaltssteigerungen von durchschnittlich 7,6 % in drei Stufen - zuletzt am 1. November 2008 mit Einstiegsgehältern von 7,51 Euro (West) - dokumentieren, dass das Geschäftsmodell nicht auf Lohn-drückerei aufbauen muss“, erläutert Petra Hitzschke, Leiterin der Sparte Zeitarbeit bei der DAA Job Plus GmbH. „Stattdessen gewährleisten wir eine faire und anständige Bezahlung“, betont sie. Die DAA Job Plus GmbH ist Mitglied im Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen (iGZ). Ihre Arbeitsverträge basieren deshalb auf dem iGZ-DGB-Tarifvertrag, der die Zeitarbeit auf ein solides Fundament stellt und die Qualität der Branche sichert.

Vor der Zeitarbeitsbranche hat die aktuelle Konjunkturkrise nicht Halt gemacht. „Im Gegenteil zu anderen Wirtschaftsbetrieben stehen die Mitarbeiter in der Zeitarbeit aber nicht immer gleich auf der Straße“, weiß Petra Hitzschke. Viele Zeitarbeits-

unternehmen nutzen das Instrument der Kurzarbeit, um ihre Mitarbeiter nicht nur zu halten, sondern auch weiter zu bilden. Ein Instrument welches hierbei genutzt wird ist das WeGebAU-Programm, bei dem die Qualifizierung der Mitarbeiter durch die Agentur für Arbeit finanziert wird, so dass wenn die Auftragslage sich wieder erholt hat, die Mitarbeiter mit besserem Wissen den Kunden sofort zur Verfügung stehen.

Die DAA-Zeitarbeit, ein Geschäftsfeld der DAA Job Plus GmbH, nutzt die vorhandenen Ressourcen von über 80.000 Fachkräften, um ihren anspruchsvollen und im Geschäftsleben erfolgreichen Kunden die Basis für eine kurz- oder langfristige Verstärkung der Personalressourcen anzubieten. Kompetenz, Transparenz, Zuverlässigkeit und regionale Verfügbarkeit der Ansprechpartner sind die Stärken des Unternehmens. Um ihre regionale Präsenz weiter auszubauen, hat DAA Zeitarbeit jetzt auch eine Filiale in Magdeburg eröffnet – bereits die vierte neben den Niederlassungen in Neuwied, Dresden und Berlin. Als regionale Ansprechpartnerin wird Stephanie Frit-

sche mit entsprechenden Kontakten zu den örtlichen Unternehmen in Magdeburg die Niederlassung aufbauen. „Die DAA Zeitarbeit wählt ihr Personal sorgfältig aus. Qualifizierte, flexible Mitarbeiter sind das größte Potenzial eines Unternehmens und die Basis für einen gemeinsamen Erfolg“, resümiert Petra Hitzschke.



Frau Stephanie Fritsche, Niederlassungsleiterin des Geschäftsbereiches Zeitarbeit in Magdeburg (stehend) und Frau Petra Hitzschke, Leiterin Geschäftsbereich Zeitarbeit

## BMAS: Das Personalkarussell dreht sich

Am Donnerstag, den 29.10.2009, nahm der neue Bundesminister für Arbeit und Soziales, Dr. Franz Josef Jung, seine Arbeit im Ministerium auf. Bereits am Morgen hatten Dr. Ralf Brauksiepe und Hans-Joachim Fuchtel ihren Amtseid als neue Parlamentarische Staatssekretäre abgelegt. Brauksiepe und Fuchtel sind die Nachfolger von Klaus Brandner und Franz Thönnies.

Mitte November schied der beamtete Staatssekretär Dr. Günther Horzetzky aus seinem Amt aus und wurde in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Die beiden weiteren beamteten Staatssekretäre sollen noch im Dezember durch Andreas Storm und Josef Hecken ersetzt werden.

Bereits Ende November trat dann Bundesminister Franz Josef Jung zurück. Es war die bislang kürzeste Amtszeit eines Arbeitsministers. Welche Schwerpunkte seine Nachfolgerin, Ursula von der Leyen, vor allem in der Arbeitsmarktpolitik setzen wird, muss abgewartet werden. Bislang hat sich Frau von der Leyen in diesem Politikbereich noch nicht profiliert.



Erstmals eine Frau im Amt: die neue Bundesarbeits- und Sozialministerin Ursula von der Leyen

# HFH Aktuell

## Neues von der Hamburger Fern-Hochschule

### An der Spitze

Das Institut der deutschen Wirtschaft hat in diesem Jahr eine Übersicht der größten privaten Hochschulen Deutschlands zusammengestellt. Insgesamt studieren rund 77.000 Personen an einer Hochschule in privater Trägerschaft. Auf Platz 2 mit einem Marktanteil von knapp 10 Prozent: die Hamburger Fern-Hochschule. Einzig an der Fachhochschule für Ökonomie und Management sind mehr Studierende eingeschrieben – allerdings im Präsenzstudium. Damit ist die HFH die größte private Fern-Hochschule Deutschlands! Das belegen auch die aktuellen Zahlen der Hochschulrektorenkonferenz (WS 2008/09). Als Erfolgsrezept der HFH ist unter anderem das berufsbegleitende Studienkonzept zu sehen. Die HFH setzt alles daran, ihren Studierenden auch künftig hervorragende Studienbedingungen und anspruchsvolle Studiengänge zu bieten, mit denen sie sich akademisch weiterqualifizieren können.



Prof. Dr. Dr. Bernd Zinkahn bei seiner Antrittsrede

### Ein Blick zurück

Prof. Dr. Michael Bosch, von 2006 bis 2009 Präsident der HFH, betrachtet die Entwicklungen der Hochschule während seiner Amtszeit und verabschiedet sich mit einem „Danke schön“:

#### Auszug

.....Nachdem ich zum Oktober 2009 die Funktion des HFH-Präsidenten niedergelegt habe, um eine andere berufliche Herausforderung anzunehmen, ist es mir ein großes Bedürfnis, mich bei Ihnen allen herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit in den letzten Jahren zu bedanken. Kurz vorweg: Die Entscheidung

für den beruflichen Wechsel ist mir sehr schwer gefallen. Ich freue mich daher, dass meine Verbindung zur HFH nicht abreißen wird und ich der Hochschule als Lehrbeauftragter und Studienbriefautor weiterhin zur Verfügung stehen darf.

Ich empfand es stets als großes Privileg, für die HFH in verschiedenen Funktionen tätig zu sein. Von Anfang an hatte ich die Gelegenheit, die Entwicklung unserer Hochschule zu begleiten – zunächst als Lehrbeauftragter am Studienzentrum in München und ab 2006 als Präsident. Neben der Trauer über den Abschied bin ich jedoch vor allem von großer Dankbarkeit über das gemeinsam Erreichte erfüllt. Die Entwicklung einer privaten Hochschule als deren Präsident unternehmerisch zu gestalten, ist eine große Herausforderung, die in unserem Lande nur Wenigen zuteil wird. Für das Vertrauen und die Unterstützung während meiner Amtszeit möchte ich den Gesellschaftern und dem akademischen Senat der HFH meinen herzlichen Dank aussprechen.

Unserem neuen Präsidenten, Prof. Dr. Dr. Bernd Zinkahn, möchte ich auf diesem Wege nochmals herzlich für seine Bereitschaft zur Übernahme des Amtes danken. Mit ihm hat ein langjähriger, hochgeschätzter Kollege die Gesamtverantwortung für unsere Hochschule übernommen. Gleichzeitig hat er als ehema-

liger Dekan des Fachbereichs Technik, Prüfungsausschussvorsitzender und Senator maßgeblichen Anteil an der bisherigen Entwicklung. Auch für seine Unterstützung und Loyalität als mein ehemals ständiger Vertreter danke ich ihm sehr.

Prof. Dr. Michael Bosch

### Akademischer Senat konstituiert sich

Nicht nur der neue Bundestag kam im Herbst 2009 zu seiner ersten Sitzung zusammen, auch der Senat der HFH hat sich neu konstituiert. In ihm sind neben dem Präsidenten, dem Kanzler und den Ehrensensoren der HFH Mitglieder der Hochschule der verschiedenen Gruppen vertreten. Für die Studierenden sitzen Sebastian Kaufmann vom Studienzentrum Hamburg, Justus Majewski vom Studienzentrum Essen und Andreas Richter vom Münchener Studienzentrum im Senat. Sie wurden im Sommer dieses Jahres von den Studierenden als ihre Vertreter gewählt.

Auf Vorschlag des Senates ist das Statut der HFH in einigen Punkten geändert worden. So wird künftig die Wahl des Präsidenten und des Kanzlers durch den Hochschulrat erfolgen, der sich paritätisch aus Vertretern des Senats und den Gesellschaftern der Träger-GmbH zusammensetzt. Ferner soll der Hochschulrat bei der strukturellen Weiterentwicklung und



HFH-Ehrensensator Dipl.-Vw. Rudolf Helfrich (links) verabschiedet Prof. Dr. Michael Bosch

der strategischen Ausrichtung der Hochschule Träger und Präsident beraten.

### Vor Ort präsent

Das Netz wird dichter – mit dem Start des dualen Studiengangs Health Care Studies wurden weitere HFH-Studienzentren eröffnet. Und auch in Österreich wird zukünftig das Netz der Studienzentren ausgebaut: Neben Braunau, Hollabrunn, Linz und Klagenfurt sollen in den Städten Graz, Innsbruck und Wien Präsenzlehrveranstaltungen stattfinden. Damit verbessert die HFH die wohnortnahe Betreuung ihrer Studierenden weiter und steuert bei der Anzahl der Studienzentren zielsicher auf die 50 zu.

### HFH unterwegs

Nicht nur mit ihren Studienzentren ist die HFH vor Ort – auch auf Messen in Deutschland, Österreich und der Schweiz ist die Fernhochschule präsent. Auf über 40 Fach- und Bildungsmessen konnten sich Interessierte in diesem Jahr über das Angebot der HFH und das Studienkonzept informieren, beispielsweise auf der „Zukunft Personal“ in Köln oder bei verschiedenen Jobmessen in Osnabrück, Essen, Berlin, Bremen und im Emsland.



Der Stand der HFH beim Deutschen Weiterbildungsforum Ende Juni in Bonn

Auch auf Kongressen war unsere Hochschule vertreten, u.a. bei dem Weiterbildungskongress „Deutsches Weiterbildungsforum“ in Bonn. Daneben war vor allem der Fachbereich Gesundheit und Pflege aktiv, aber auch im Logistiksektor hat die HFH in verschiedenen Veranstaltungen Flagge gezeigt.



## „Feuertaufe“ bestanden

### Neues Prüfungsgebäude des DAA-Technikums in Osnabrück

Knapp ein Jahr ist es nun her, als das DAA-Technikum endlich sein eigenes Prüfungsgebäude in Osnabrück einweihen konnte. Damit hat das DAA-Technikum mit den drei Studien- und Prüfungszentren in Würzburg, Jena



Das neue Gebäude schafft für die Prüfungen des DAA-Technikums optimale Rahmenbedingungen.

und Osnabrück sowie der Zentrale in Essen einen weiteren „Meilenstein“ in Richtung Zukunft gesetzt, bietet dieses Gebäude doch optimale Bedingungen für die Durchführung von Abschlussprüfungen.

Damit ist die gemeinnützige Bildungseinrichtung insbesondere bei der Durchführung und Organisation der Staatlichen Technikerprüfungen jetzt wesentlich unabhängiger, da es doch gerade in der jüngsten Vergangenheit immer schwieriger wurde, passende Räumlichkeiten dafür zu finden.

Die erste „Feuertaufe“ bei der Durchführung der Staatlichen Abschlussprüfung hat das neue Prüfungsgebäude bereits hinter sich und auch erfolgreich bestanden. Dabei zeigte sich auch, dass die Entscheidung, dieses Gebäude in unmittelbarer Nachbarschaft zum Studien- und Prüfungszentrum Osnabrück zu errichten, genau richtig war, denn dadurch sind „kurze (Informations-) Wege“ garantiert.

Angesichts der weiterhin bestehenden großen Nachfrage nach gut ausgebildeten Techniker/innen und dem damit verbundenen großen Interesse

an diesem Fortbildungsangebot war dies ein ganz wichtiges Entscheidungskriterium. Denn das DAA-Technikum kann jetzt noch besser den Qualitätsstandard umsetzen, den die Lehrgangsteilnehmer von dieser Bildungseinrichtung gewohnt sind.

Außerdem kann das DAA-Technikum durch die Errichtung des neuen Prüfungsgebäudes die Staatlichen Prüfungen flexibler und mittelfristig kostengünstiger durchführen und dabei gleichzeitig den Studienteilnehmern und Prüfern optimale Rahmenbedingungen bieten.

### Neuen Herausforderungen gewachsen

Neben der Funktion als zentraler Prüfungsort für die Staatliche Abschlussprüfung ist in dem neuen Gebäude aber auch der eigenständige Bereich Produktentwicklung und Produktsicherung (kurz Pe/Ps genannt) untergebracht.



Die erste „Feuertaufe“ bei der Durchführung der Staatlichen Abschlussprüfung hat das neue Prüfungsgebäude bereits hinter sich.

Doch neben der Funktionalität wird jeder Besucher des neuen Gebäudes feststellen, dass es sich harmonisch in das Umfeld einfügt: Es ist hell und modern und bietet gleichzeitig die erforderliche technische Ausrüstung, um den neuen Herausforderungen gewachsen zu sein.



# DAA International

## Europäische Projekte und Kooperationen

### Slowenisch-deutsche Partnerschaft bei Sicherheitsausbildungen



#### DAA-Sicherheitsfachschule Frankfurt kooperiert mit Slowenien

Am 27. Mai 2009 unterzeichneten der Geschäftsführer der DAA, Kollege Brezinski, und Herr Ingo Pas, der Präsident der slowenischen Kammer der Sicherheitsindustrie ZRSZV den Vertrag über eine Schulpartnerschaft zwischen dem Verband und der DAA-Sicherheits- und Werkerschule Frankfurt am Main.



Der Verband ZRSZV ist für die abschlussbezogene Aus-, Fort- und Weiterbildung von Sicherheitsmitarbeitern und Mitarbeiterinnen in Slowenien zuständig und in diesem Feld seit langem in Kooperationsprojekten auf europäischer Ebene zusammen mit der DAA aktiv.

Die Unterzeichnung des Vertrages fand anlässlich der Feier zum 15-jährigen Bestehen der slowenischen Sicherheitskammer in der Burg von Ljubljana unter großer Beachtung durch die slowenische Öffentlichkeit statt und legte den Grundstein für eine langfristige Zusammenarbeit der beiden Institutionen.

Im Rahmen der vereinbarten Kooperation sollen Weiterbildungskonzepte für Erwachsene in beiden Ländern überprüft und im Hinblick auf gemeinsame Abschlüsse, bzw. die offizielle gegenseitige Anerkennung von einzelnen Qualifikationen weiterentwickelt werden. Die angestrebten bilateralen Verfahren und Konzepte sollen durch eine schrittweise Erweiterung der Partnerschaft auch anderen interessierten Ländern zugänglich ge-

macht werden. Als erste praktische Maßnahme werden Anfang 2010 Dozentinnen bzw. Ausbilder der DAA Frankfurt für eine Woche in Ljubljana sein und zusammen mit ihren slowenischen Kollegen an einem Abgleich von Fort- und Weiterbildungskonzepten arbeiten.

Weitere Informationen: Sicherheits- und Werkerschule der DAA Frankfurt, Ansprechpartner: Hans-Dieter Brauns



Der Geschäftsführer der DAA, Kollege Brezinski (l), und Herr Ingo Pas, Präsident der slowenischen Kammer der Sicherheitsindustrie ZRSZV präsentieren den Vertrag.

### Guter Start für die DAA Berlin in das EU-Projektgeschäft

Nachdem die DAA Berlin vor zwei Jahren als Partner in zwei kleineren EU-Projekten (Procertu und Routes) einen Einstieg in das EU-Projektgeschäft begann, hat sich in diesem Jahr ein Kernteam gebildet, das sich hauptsächlich für die Antragstellung und Bearbeitung von EU-Projekten einsetzt. Und das recht erfolgreich. So wurden in diesem Jahr zwei Leonardo da Vinci Projekte beantragt und gewonnen, und man ist Partner in drei weiteren Leonardo Projekten und einem Comenius Projekt.

Bis auf das Comenius-Projekt, in dem die DAA als Evaluator fungiert, sind alle Projekte im Bereich der beruflichen Erwachsenenbildung angesiedelt. Da in diesen Projekten neue Materialien, Methoden oder ganze Curricula entwickelt und erprobt werden, bieten sie gute Möglichkeiten der geförderten Produktentwicklung und eröffnen neue Trainingsbereiche und Geschäftsfelder.

Die DAA Berlin wird dabei versuchen, schwerpunktartig ein eigenes Profil zu entwickeln und zu festigen, unter anderem, um als Partner zunehmend attraktiver zu werden, aber auch, um nicht in Konkurrenz zur nahen DAA Frankfurt (Oder) zu treten, die sich in anderen Bereichen spezialisiert hat. Geplant sind für Berlin dabei die Schwerpunkte Barrierefreies Lernen, Gender-Projekte, sowie Projekte, die die Sozialpartner explizit einbeziehen.

Diese Schwerpunkte spiegeln sich auch im Projekt-Kernteam wieder.



Teilnehmer des Kick-Off Meetings zum neuen Leonardo Projekt PawsMed November 2009 in Berlin

Susan Präsel, Jürgen Fritzsche und Thomas Deharde verfügen gerade auch im Team über die Erfahrung und Kompetenz, diese Themenfelder zu bearbeiten und auszubauen. Unter den neuen Projekten befinden sich denn auch drei Projekte aus dem Bereich Barrierefreies Lernen, sowie zwei Projekte zum Thema Gender. Hierzu mehr in einer der nächsten DAA-Aktuell.

*Thomas Deharde, DAA Berlin*

## Innovative Projekte der Grenzregion Frankfurt (Oder)

Die DAA Frankfurt (Oder) hat in diesem Jahr zwei neue EU-Projekte beantragt und gewonnen. In dem Leonardo da Vinci Innovations-Transfer-Projekt „BenchTour“ geht es um die Weiterbildung von Mitarbeitern der Tourismusbranche in der Grenzregion mit einer speziellen Methode, die unter Mitwirkung der DAA in einem EQUAL-Projekt entwickelt wurde.

Mit dem Projekt „Language Garden (LANGAR)“ hat die DAA Frankfurt (Oder) Neuland betreten und das erste Mal ein Interreg-Projekt beantragt und auch gleich den Zuschlag erhalten.

Das Projekt beschäftigt sich im Wesentlichen mit der Kompetenzentwicklung des Fachpersonals in Kindergärten, das für die frühe Fremdsprachvermittlung bei den Kindern im Vorschulalter verantwortlich ist. Im Rahmen des Projektes werden Erzieher aus dem grenznahen Raum gezielt darauf geschult, altersgerecht und systematisch Mehrsprachigkeit bei den Kindern zu fördern und so die „kleinen Lerner“ für die Kultur und Nachbarsprache zu öffnen, in diesem Fall für die Nachbarländer Polen und Deutschland. Die DAA führt das Projekt LANGAR ([www.language-garden.eu](http://www.language-garden.eu))



language-garden.eu) zusammen mit der Universität Zielona Góra in Polen vom 01.09.2009 bis zum 31.08.2011 durch. Zudem nehmen insgesamt 11 Kindergärten aus der Grenzregion an dem Projekt teil. Insgesamt betrifft das Projekt mindestens 1200 Kinder und 22 Fachkräfte aus der Grenzregion. Das Projekt wird im Rahmen des Programms für Europäische Territoriale Zusammenarbeit - Operationelles Programm zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit – Polen (Woiwodschaft Lubuskie) – Brandenburg 2007 – 2013 aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung finanziert.

Das **Leonardo Projekt 3xC** (<http://3xc.ig.wsiz.pl>) geht Anfang nächsten Jahres in die Testphase, in der ein Trainingskurs angeboten wird, der Teilnehmer/innen bei der Antragstellung von EU-Projekten unterstützt.



Der Kurs (zwei eintägige Präsenz-Seminare und 5 Online-Workshops) ist für Januar geplant und ist auf insgesamt 2 Monate angelegt. Interessenten können sich bei Kamil Wiecek in der DAA Frankfurt (Oder) melden.

*Kamil Wiecek, DAA Frankfurt(Oder)*

## DAA Braunschweig: Erfolgreiche Teilnahme am Ideenwettbewerb „Gute Arbeit für Alleinerziehende“

Alleinerziehende machen fast ein Fünftel aller Familien mit Kindern unter 18 Jahren in Deutschland aus. Rund 42% der Alleinerziehenden-Haushalte in Deutschland beziehen Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hatte im Frühjahr den Wettbewerb „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ ausgeschrieben, für den Modellprojekte zu entwickeln waren, die die berufliche und persönliche Situation von hilfebedürftigen Alleinerziehenden hinsichtlich der Integration in das Erwerbsleben und der sozialen Teilhabe verbessern.

Hierbei werden Projekte gefördert, die zur Aktivierung, Integration in Erwerbstätigkeit oder sozialen und beschäftigungsbezogenen Stabilisierung von Alleinerziehenden beitragen, die zu Beginn des Projektes Leistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch (SGB II) beziehen. Beworben hatten sich über 300 Projektträger, ausgewählt wurden 79 Modellprojekte aus dem gesamten Bundesgebiet, die mit insgesamt 60 Mio. Euro aus dem Europäischen Sozialfonds und Bundesmitteln gefördert werden, darunter auch drei der von der Zweigstelle Braunschweig eingereichten Projektvorschläge:

Am Standort **Gifhorn** konzentriert sich das Projekt BiBu (Bildungsbus Nordkreis Gifhorn) auf den ersten Handlungsschwerpunkt: Aktivierung von Alleinerziehenden.

In **Goslar** wird das Projekt AliCe (Alleinerziehenden Chancen eröffnen) die Zielgruppe mit einem niedrigschwelligem Angebot erreichen. Ziel ist die schrittweise (Wieder-) Herstellung einer Erwerbsorientierung / Beschäftigungsfähigkeit.

Am Standort **Kassel** erfasst das Projekt AidA (Alleinerziehende in der Altenpflege) alleinerziehende Frauen im Alter von ca. 25 bis 35 Jahre mit Berufsabschluss im Bereich Gesundheit & Soziales oder einer vergleichbaren Qualifikation. Ziel ist es, langfristig die Berufstätigkeit in die Lebensplanung mit einzubeziehen und zu realisieren.



Partner des Projektes 3xC aus Polen, Deutschland und Griechenland bei einem transnationalen Partnertreffen in Berlin



# WBZ Cuxhaven der BNVHS GmbH stellt Qualifizierung für die Offshore-Industrie vor

Zu einer Jubiläumsmesse „20 Jahre ESF- und EFRE-Förderung in Niedersachsen“ hatte das niedersächsische Wirtschaftsministerium am 12. November ausgewählte Projektträger in das Congress Centrum Hannover eingeladen. Unter dem Motto „1993-2009 Gestaltung des Strukturwandels in Cuxhaven - 25 ESF-Projekte in 16 Jahren bei der BNVHS Cuxhaven“ hatte das Weiterbildungszentrum Cuxhaven einen Messestand gestaltet. Mit der Darstellung von fünf „Leuchtturmprojekten“, die weit über den Förderzeitraum hinaus nachhaltige Wirkung zeigen, wurden die Prinzipien der ESF-Förderung in der Arbeit des WBZ Cuxhaven dargestellt. Hier fanden die beiden ersten ESF-Projekte „RELECTRO-Elektrorecycling“ und die „Übungsgastronomie im Kreishaus“, die inzwischen 16 Jahre als wirtschaftliche Geschäftsbetriebe ein fester Bestandteil des WBZ Cuxhaven sind, ebenso ihre Plattform, wie die Renaturierung von Moor- und Küstenheideflächen und die Restaurierung von schiffbaulichen Denkmälern, die zum Lern- und Schauwerftkonzept führten.



Claudia Schwichtenberg, Ausbilderin für Gastro Berufe des WBZ Cuxhaven, im Gespräch mit Edmund Rohde, Projektberater der Nbank für internationale Projekte

In der Messepräsentation durfte allerdings auch die Gegenwart nicht zu kurz kommen, denn in Cuxhaven hat sich der Wind gedreht. Auch wenn die Fisch- und Lebensmittelindustrie sowie der Tourismus noch die meisten Arbeitsplätze bieten, ist mit zwei neuen stahlverarbeitenden Werken eine neue Industrie in Cuxhaven eingezogen, der rasantes Wachstum bevorsteht – die Offshore-Industrie. Rund 5000 Windenergieanlagen der

heutigen Mega-Klasse sollen in der Deutschen Bucht bis 2025 aufgestellt werden. Sie sollen dazu beitragen, die Klimaziele der Bundesregierung zu erreichen. Hierzu werden in der Region Cuxhaven-Bremerhaven weit über 5000 Arbeitsplätze entstehen, für die qualifiziertes Personal erforderlich ist.



Seit Mai 2008 führt das WBZ Cuxhaven der BNVHS GmbH ein ESF-Projekt für die arbeitsplatzgerechte Qualifizierung von neuen Mitarbeitern der Offshore-Industrie durch. Wir unterstützen so den Personal- und den Personalentwicklung der neuen Werke von AMBAU-Anlagenbau GmbH und Cuxhaven Steel Construction GmbH. Im Vordergrund stehen die speziellen Anforderungen in Schweißverfahren und die Schweißpraxis für die riesigen 25 m hohen Gründungsfundamente und bis zu 40 m langen Turmsegmente der Windenergieanlagen. Während Schweißerprüfungen üblicherweise auf maximal 12-15 mm dicken Stahlblechen geschweißt werden, kommen im Offshorebau Stahlbleche mit bis zu 70mm Stärke zum Einsatz. Eine Schweißnaht besteht manchmal aus 85 einzelnen Nähten, die akkurat und genau nach Zeichnungsvorgabe aneinander gereiht werden müssen – eine Herausforderung auch für geübte Schweißer! Aber auch der Zugschnitt der Bleche mit CNC-gesteuerten Schneidbrennanlagen, das Lesen der technischen Zeichnungen, die Konservierung und Beschichtung sowie das richtige Anschlagen der riesigen Bauteile an Kräne und die Arbeit mit Portalkranen waren bisher Gegenstand von Schulungen im ESF-Projekt „Profiling und Qualifizierung von Beschäftigten in Betrieben des Offshore-Anlagenbaus

in Cuxhaven“. In der Projektdurchführung wurden dabei auch Partnerschaften eingegangen, um die speziellen Kompetenzen einzelner Bildungsträger optimal zu nutzen. So hat die berufsbildende Schule Cuxhaven genauso wie die GDAG GmbH der Kreisvolkshochschule Aurich einen Teil der Qualifizierungsaufgaben übernommen und sogar ein schottischer Partner – ASET Aberdeen Skills and Enterprising Training Limited – kam mit in das Projektboot.

282 Beschäftigte nahmen seit Mai 2008 an Qualifizierungsmodulen

teil, und über 400 aktuelle Schweißer-Zeugnisse im E, MAG und UP-Schweißen wurden erworben.

Diese Bilanz des WBZ Cuxhaven zog bei der Messe auch die Aufmerksamkeit des neuen niedersächsischen Wirtschaftsministers Jörg Bode auf sich, der sich zusammen mit Eberhard Franz, dem langjährigen EU-Fondsverwalter des Landes Niedersachsen, ausführlich am Stand der BNVHS GmbH informierte und sich von dem Leiter des WBZ Cuxhaven, Manfred Wendl, die Unterschiede von Schweißnähten erläutern ließ (siehe Foto).



Manfred Wendl, Leiter des WBZ Cuxhaven (rechts) erläutert dem niedersächsischen Wirtschaftsminister Jörg Bode (Mitte) und Eberhard Franz, dem EU-Fondsverwalter des Landes Niedersachsen (links), Details zur Schweißerausbildung für die Offshore-Industrie

## Geburtstagsfeier in Bielefeld: DAA Gesundheit und Soziales besteht seit 20 Jahren

Die Geburtstagsfeier fand in Bielefeld statt – vor 20 Jahren, im November 1989, begann in Gütersloh DAA-weit der erste Ausbildungslehrgang Altenpflege, der anfangs noch beim Institut für Weiterbildung in der Krankenpflege (IWK) angesiedelt war. Schon damals, Ende der 80er Jahre, war der Begriff „Pflegenotstand“ in aller Munde, und es gab wenig Anbieter für Ausbildungen von Pflegekräften.

Dass die DAA mit ihrem Ausbildungslehrgang damals die richtige Entscheidung traf, zeigt der kontinuierliche Ausbau ihres Aus- und Weiterbildungsprogramms in diesem Bereich. So kamen bald Orientierungskurse für Pflege und Sprachkurse mit fachsprachlichem Anteil Pflege hinzu. Neue, größere Unterrichtsräume mussten gefunden werden. Eine Krankenpflegeschule in Gütersloh, dann eine Logopädie-schule in Bielefeld sowie die Altenpflegefachseminare in Bielefeld und Herford wurden eröffnet, schließlich kamen 2004 die Ergo- und Physiotherapieschule in Münster dazu.

Aktuell können sich die insgesamt rund 400 Kunden an sieben staatlich anerkannten Fachschulen der DAA Münsterland / Ostwestfalen-Lippe nicht nur aus-, sondern auch weiterbilden, etwa zum Betreuungssassistenten, zum Umgang mit Demenzkranken oder zur Leitung eines Pflegedienstes; in Zusammenarbeit mit der Hamburger Fern-Hochschu-

le (HFH) wird ebenfalls ein Studium Pflegemanagement angeboten. Rund 1.000 Fachkräfte haben bereits eine Altenpflegeausbildung bei der DAA absolviert; 250 qualifizierte Krankenschwestern und Krankenpflegehelfer sowie 200 Logopäden haben bei der DAA ihre Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen. Die Entwicklung der letzten 20 Jahre kann sich sehen lassen!

Diesen Erfolg führt Dr. Martina Wennemann, Leiterin des Zweigstellenverbundes Münsterland / Ostwestfalen-Lippe, maßgeblich auf die „Frau der ersten Stunde“, Helga Nattebrede,



Dr. Martina Wennemann (ganz rechts) und Helga Nattebrede (6.v.l.) mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Gesundheitsbereich.

und ihre Kolleginnen zurück, die den Bereich Gesundheit und Soziales mit viel Engagement und Ausdauer zum Erfolg geführt haben. „Angesichts der demographischen Entwicklung und der Entwicklung des Renteneintrittsalters der Kolleginnen ist es nicht unwahrscheinlich, dass die pflegerische Aus- und Weiterbildung in OWL auch in den nächsten zwan-

zig Jahren von diesem Team weiter begleitet wird“, so die Einschätzung von Helga Nattebrede in ihrem Ausblick auf die Zukunft.

Dass die DAA OWL im Gesundheitsbereich regional sehr gut vernetzt ist und mit rund 200 Altenhilfe-Einrichtungen, Kliniken und Logopädiepraxen zusammenarbeitet, wurde auch bei der Geburtstagsfeier deutlich: Über 100 Gäste fanden sich im Lichtwerk in Bielefeld ein, darunter auch Vertreter von Kostenträgern, von Kooperationspartnern, Gäste aus dem Bildungsbereich sowie Absolventen der ersten beiden Lehrgänge

und derzeitige Auszubildende. Absolventen haben hervorragende Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Das zeigt sich deutlich in Vermittlungsquoten von meist über 90 %. Was diese Zahlen nicht verraten ist, wie viele der „Ehemaligen“ Begeisterung und Bestätigung empfinden, wenn sie ihrer Tätigkeit in der Pflege nachgehen. Ein Grund dafür ist sicher auch, dass professionelle Pflegenden mit ihren Kompetenzen heute unverzichtbar sind – in einer Gesellschaft der immer älter werdenden Menschen.

Corinna Kieser

## Deutscher Weiterbildungstag 2010

Nach dem erfolgreichen Debut im Jahr 2007 und der nicht minder erfolgreichen Fortsetzung 2008 soll der Deutsche Weiterbildungstag (DWT) im kommenden Jahr in die dritte Runde gehen. Dafür sprachen sich Ende Oktober die Vertreter mehrerer Verbände aus, die gemeinsam den seinerzeit vom **Bildungsverband** und dem **DVV** ins Leben gerufenen Weiterbildungstag im nächsten Jahr organisieren und durchführen wollen. Dies sind bislang außer den beiden bereits genannten Verbänden: der Verband Deutscher Privatschulverbände e.V. (VDP), der Bundes-

arbeitskreis Arbeit und Leben e.V. (AuL), das Forum Distance-Learning, der Bundesverband Mittelständische Wirtschaft (BVMW) sowie erstmals das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB). Die Beteiligung der konfessionellen Bildungsverbände sowie der Sozialpartner wird ebenfalls angestrebt, so dass eine breite gesellschaftliche wie auch fachliche Basis den Tag tragen wird. Geeignet hat man sich auf den **24. September 2010**.

Die DAA-Gruppe, die sich schon in den Jahren 2007 und 2008 in hohem

Maße am DWT beteiligt hatte, wird voraussichtlich auch im kommenden Jahr durch eine Vielzahl von Aktionen und Veranstaltungen den Tag wesentlich mitprägen. Über die interessantesten und innovativsten Aktionen werden wir in einem Jahr in der AKTUELL berichten.

PR



# Herbstakademie Berlin – Berufsorientierung für Abiturienten aus Uelzen

„Abi – Was dann?“ Mit dieser Frage beschäftigten sich im Oktober 60 angehende Abiturientinnen und Abiturienten aus Uelzen. Als Teilnehmende der „Herbstakademie Berlin“, einem Projekt der DAA Uelzen, fuhren sie für sieben Tage nach Berlin, um sich dort mit der Gestaltung ihrer beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen.

Angesichts der aufgrund des Fachkräftemangels veränderten Situation auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere für Abiturienten, ist eine frühe Auseinandersetzung mit dem Thema Berufswahl unerlässlich. 2011 wird der doppelte Abiturientenjahrgang in Niedersachsen die Ausgangslage entsprechend verschärfen. Doppelt so viele Abiturienten wie sonst strömen auf den Arbeitsmarkt und in die Universitäten.

Aber auch eine Studienabbrucherquote von 25 Prozent macht eine gründliche und frühzeitige Orientierung wichtig.

Mit dem Ziel, einen ersten Schritt in diese Richtung zu unternehmen, machten sich am 11. Oktober 60 Schüler des Herzog-Ernst-Gymnasiums und des Lessing-Gymnasiums aus Uelzen mit ihren Betreuern vom Hundertwasser-Bahnhof Uelzen aus auf die Reise nach Berlin.

Die Schüler waren in einem Hostel direkt in Berlin-Mitte untergebracht, von wo aus sie jeden Morgen mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu den Räumlichkeiten der DAA in der Sonnenallee in Neukölln zum Unterricht fuhren. In mehreren Kleingruppen beschäftigten sich die Schüler/innen mit ihren Coaches damit, ein persönliches Profil anzulegen. Fragen wie: „Was kann ich besonders gut?“ und „Was interessiert mich eigentlich?“ waren dabei von zentraler Bedeutung. Dazu wurde im Rahmen des Unterrichts der ProfilPass bearbeitet. Dieser Ordner, der dazu dient, alle Kompetenzen, Fähigkeiten und Stärken, die jeder mitbringt, herauszufinden und zu dokumentieren, begleitete die Schüler während der Herbstakademie und darüber hinaus. Auf Basis ihrer Interessen und Fähigkeiten arbeiteten die Schüler zusam-

men mit den Coaches Berufsfelder heraus, lernten Personalauswahlverfahren kennen und erprobten sich in Assessment Centern.

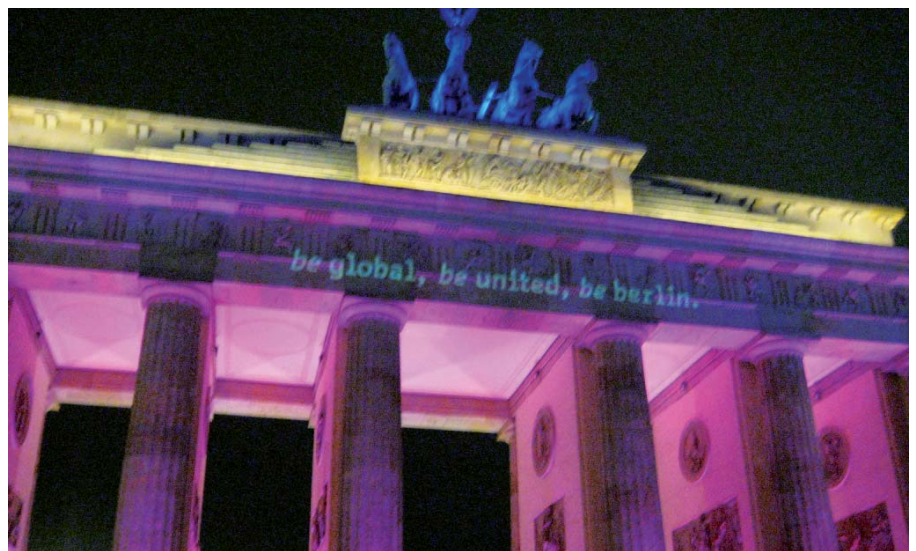
Neben dem Unterricht standen Betriebsexkursionen zur Siemens AG Corporate Human Resources und zur Fachhochschule für Wirtschaft Berlin in den Fachbereich Berufsakademie auf dem Programm. Bei der Siemens AG bekamen die Schüler Einblick in die verschiedenen Ausbildungswerkstätten dieses großen Unternehmens, konnten die Azubis und Ausbilder interviewen und ihnen bei der Arbeit über die Schulter schauen. Bei dem Besuch der Fachhochschule für Wirtschaft stand die Vorstellung des dualen Studiums im Vordergrund.

Am letzten Unterrichtstag war Frau Kuechler-Kakoschke, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Uelzen, nach Berlin gekommen und simulierte mit den Schülern die Situation des Vorstellungsgesprächs. Dabei konnten die Schüler von ihrer Erfahrung im Personalbereich profitieren, indem sie von ihr wertvolle Tipps und Tricks erfuhren, wie sie diese Situation erfolgreich meistern können. Die Bundeswehr war durch den Wehrdienstberater vertreten, der über die Vorteile, Voraussetzungen und Bedingungen des Studiums bei der Bundeswehr berichtete. Als ein weiterer Gast konnte eine Mitarbeiterin der Allgemeinen Studienberatung der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Su-

sanne Jeß, begrüßt werden. Neben einem Vortrag zum Studium an der Europa-Universität war sie die richtige Ansprechpartnerin für allgemeine Fragen bezüglich des Studiums, wie z.B. die Studiengangswahl oder die Finanzierung des Studiums. Des Weiteren stellte Frau Seidl vom IES – Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH an der Universität Hannover das Modellprojekt Technikum vor. Als Entwicklerin des ProfilPasses war sie gleichzeitig Mitinitiatorin des Projektes.

Neben dem Unterricht wurde den Schülern auch ein Freizeitprogramm geboten. Stadtführungen durch Kreuzberg und Prenzlauer Berg und die Besichtigung des Brandenburger Tors, des Reichstages und des Denkmals für die ermordeten Juden Europas standen auf dem Programm. Bei der Eröffnung des Festivals of Lights machten alle 60 Schüler und die Betreuer eine Fahrradtour durch das illuminierte Berlin und wurden dabei aufgrund der Größe der Gruppe selber zur Attraktion. Nicht ganz so spaßgeladen, aber umso interessanter, ging es am letzten Tag beim Besuch der Gedenkstätte Hohenschönhausen, des ehemaligen Stasi-Gefängnisses zu, wobei die Gruppe durch ehemalige Insassen über das Gelände geführt wurden.

Finanziert wurde das Projekt vom IES – Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH an der Universität Hannover und der Agentur für Arbeit Uelzen.



# Das Internationale Kochzertifikat - International Cooking Certificate (ICC)

## Der erste Absolvent in der DAA!

Im Februar 2008 stellte der Fachbereichsleiter HoGader DAA-Zweigstelle Nordost-Niedersachsen/Altmark, Stefan Kröll, auf der Messe „Beruf und Bildung“ in Hannover den Kontakt zur DAZG (Deutsche Agentur für die Zertifizierung im Gastgewerbe) aus Osnabrück her. Er informierte sich ausführlich über die Inhalte und die Umsetzung dieses Projektes. Der ICC ist europaweit anerkannt.



wurden, werden den Teilnehmer/innen durch die DAZG eine Urkunde und die „Verification Card“ verliehen. Der maximale Zeitrahmen zur Ablegung aller Prüfungsteile beträgt drei Jahre. Da die Prüfungen in verschiedenen PZ abgelegt werden können, ist eine zentrale Erfassung durch die DAZG mit persönlicher Zulassungs-ID notwendig.

Das Zertifikat bestätigt dem/der Inhaber/Inhaberin, dass sie über umfangreiche Grundkenntnisse in der

Küche verfügt.

Zielgruppen des ICC sind:

- Köche mit großer praktischer Erfahrung, aber ohne Abschluss. In vielen Ländern, einschließlich Lettland, hat eine bedeutende Anzahl von Angestellten keine richtige Ausbildung abgeschlossen. Als „Ungelernte“ sind sie auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt.

- Arbeitslose

- Köche, die sich in der Ausbildung befinden

- Köche mit Abschluss, um einen besseren Status zu erlangen.

Um das Koch-Zertifikat zu erhalten, müssen die Teilnehmer/innen 7 Module absolvieren, welche jeweils mit einem Online-Test, einer praktischen sowie einer mündlichen Prüfung enden. Die Prüfung erfolgt dann von einem autorisierten ICC-Prüfungszentrum (PZ).

DAA-bundesweit wurde das erste PZ im Kundenzentrum in Uelzen eingerichtet, berichtet stolz der Kundencenterleiter Dieter Ruschenbusch.

Zu den Inhalten zählen Hygiene, Küchenorganisation, Fleisch, Geflügel, Fisch, Obst und Dessert. Erst wenn alle Module erfolgreich bestanden

Zurzeit werden 11 Teilnehmer/innen in den Kundencentern Uelzen und Osterburg für den ICC geschult. Weitere Teilnehmer/innen wollen in Kürze mit der ICC-Schulung beginnen.

Herr Marius-Tobias Kadach war der erste Absolvent dieser Maßnahme. Er beendete seine Schulung am 03. November 2009 mit einem guten Ergebnis.

Auf die Frage, wie ihm die Schulung gefallen hat und welche Perspektive er nun für seine berufliche Laufbahn sieht, antwortete der Teilnehmer:

„Durch ein Gespräch mit meiner Vermittlerin der ARGE hörte ich das erste Mal vom ICC. Ich war gleich angetan und erkundigte mich auf Empfehlung in der DAA Uelzen über die dortige Schulung.“



Mein Dozent, Herr Sauk, stand mir jederzeit mit Rat und Tat in Theorie und Praxis zur Verfügung. Ohne dessen fundierte Kenntnisse und mein Engagement auch während meiner Freizeit, wäre ein solches Ergebnis nicht so schnell zu erreichen gewesen. Dank der hervorragenden Ausstattung der DAA-Schulungsräume war es mir und meiner ICC-Lerngruppe möglich, uns gegenseitig zu unterstützen.

Mit den bereitgestellten Lernmaterialien konnte ich mich gut auf die 21 Prüfungen vorbereiten. Ich hoffe, für die Zukunft wird mir das ICC-Zertifikat den Start für meine gastronomische Tätigkeit im europäischen Ausland erleichtern.“

Weitere Informationen zum ICC erteilt Ihnen gern Stefan Kröll, Zweigstelle NNA und DAA-Beauftragter für HoGa-Virtuell: 0581/9730151 oder e-mail: stefan.kroell@daa-bw.de.



Dozent Malte Sauk (links) überreicht Herrn Kadach sein Zertifikat.

## Relaunch der b+r-Homepage

Die neu gestaltete b+r-Homepage ist seit einigen Wochen online. Die Homepage erfuh dabei eine weit reichende optische und inhaltliche Überarbeitung. Die komplette Website wurde ausnahmslos mit Hilfe des Content-Management-Systems (CMS) erstellt, welches fester Bestandteil des Learning-Management-Systems „b+r Learningcenter“ ist.

Das CMS erlaubt die Erstellung komplexer Webauftritte mit einfachen Mitteln. HTML- bzw. XML-Kenntnisse sind dafür nicht erforderlich. Das CMS kann darüber hinaus auch dazu genutzt werden, die vom Learningcenter verwalteten Kurse automatisch als Online-Katalogeinträge zu führen, um damit eine Bestellmöglichkeit zu offerieren. Interessierte Endkunden können die gewünschten Kurse über eine Warenkorbfunktion bestellen und sich für die Kursnutzung registrieren. Der Vorgang der Registrierung erfolgt dabei ebenso automatisch wie die Erstellung und der Versand von Rechnungen im PDF-Format.

Das CMS wird auf Wunsch allen Kunden, die das b+r Learningcenter einsetzen, freigeschaltet.

Weitergehende Informationen erhalten Sie direkt vom b+r verlag  
Frankenstr. 27,  
20097 Hamburg  
Tel. 040-35 51 91 0  
Fax 040-35 51 91 11  
www.bplusr.de



## DAA St. Ingbert: der entscheidende Schritt in ein Berufsfeld mit Zukunft

"Wir sind Saarländer - und das soll man hören." So leitete Marc Oliver Stahl – einziger männlicher Absolvent - seine humorvolle Abschlussrede am 30. September in St. Ingbert ein. Darin blickte er zurück auf seine dreijährige Ausbildung zum staatlich anerkannten Altenpfleger. Sein Fazit: "Die Ausbildung war gut, die DAA war wunderbar." Denn der Bildungsträger verstand es, so Stahl, bei dieser Qualifizierung aus jedem Schüler das Optimum herauszukitzeln.

Bereits zum siebten Mal in Folge hat die DAA St. Ingbert angehende Altenpfleger und Altenpflegehelfer mit Erfolg bis zur abschließenden staatlichen Prüfung begleitet. Damit ist für die Absolventen der entscheidende Schritt getan, eine Tätigkeit in einem Berufsfeld mit sehr guter Zukunftsperspektive auszuüben. Denn auf Grund der demographischen Entwicklung besteht großer Bedarf an qualifizierten Fachkräften, die in Heimen, Rehabilitationseinrichtungen, im ambulanten Pflegedienst oder in Einrichtungen der Tages- und Kurzzeitpflege ältere Menschen unterstützen, bei physischen und psychischen Krisensituationen individuell beraten und dabei – wo immer möglich – auf die Bedürfnisse ihrer Klienten eingehen.

### Präsentationen, Tänze, Sketche

Was sie in den 2100 Stunden theoretischer Ausbildung und rund 2500 Stunden praktischer Ausbildung für die Altenpflege gelernt und geübt haben, welche Highlights für sie die Ausbildung hatte, und was ihnen besonders gut in Erinnerung geblieben ist, verdeutlichten die Absolventen in Powerpointpräsentationen, Tänzen und Sketchen. Den offiziellen Rahmen bildeten die Eröffnungsrede durch Schulleiterin Elke Backes und

die abschließende Überreichung der Urkunden und Prüfungszeugnisse durch Herrn Wahl, Regierungsoberamtsrat und stellvertretender Leiter der Prüfungskommission.

### Weiter mit der DAA

Doch für viele „Ehemalige“ wird dieser Abschied nur von kurzer Dauer sein: zwölf Absolventen der Altenpflegehilfeausbildung steigen nahtlos in die verkürzte Ausbildung zur Altenpflegefachkraft ein. Einige der frischgebackenen Fachkräfte haben sich bereits angemeldet für die Weiterbildung zur staatlich anerkannten Praxisanleitung - natürlich bei der DAA St. Ingbert.



Sie haben von Seiten der DAA zum Prüfungserfolg der Absolventen von St. Ingbert beigetragen (v.l.n.r.): Fr. Harsch-Mössinger, Fr. Mayer, Fr. Backes, Fr. Appel, Fr. Schimmeyer, Fr. Kilburg

### Impressum

**DAA AKTUELL**  
Ausgabe 53 (Dezember 2009)

**Herausgeber:**  
DAA-Stiftung Bildung und Beruf  
Alter Teichweg 19, 22081 Hamburg  
Internet: www.daa-stiftung.de

**Verantwortlich:**  
Rudolf Helfrich,  
Geschäftsführender Vorstand

**Redaktion:**  
Peter Rother (PR) und Andreas Nierhaus  
Tel. 040-35094-212, Fax 040-35094-198  
e-mail: peter.rother@daa-stiftung.de

**Satz:** Peter Rother

**Druck:** GOB Service, Hamburg

**Hinweis:**  
Für nicht ausdrücklich schriftlich angeforderte Texte, Fotos oder Grafiken übernimmt die DAA-Stiftung keine Haftung. Die DAA-Stiftung behält sich Kürzungen der eingereichten Texte vor. Ein Recht auf Abdruck besteht nicht.